

## Epigraphisches.

---

### Bonner Grabschrift.

In den letzten Wochen des Juli wurde bei den Fundamentierungsarbeiten eines Neubaus an der Kölner Chaussée hierselbst ein ziemlich wohl erhaltenes Grabmonument zu Tage gefördert, über welches ich, weil es auch für ein grösseres philologisches Publikum Interesse hat, kurz an dieser Stelle berichten will.

Der 1 Meter 92 Centimeter hohe und 78 Centimeter breite Grabstein besteht aus drei verschieden hohen Theilen. Der obere  $87\frac{1}{4}$  Cm. hohe Theil enthält eine Nische, in welcher das wegen der

Weichheit des Steines (Jurakalk) ziemlich schlecht erhaltene Bild eines römischen Legionsreiters eingemeißelt ist. Derselbe sitzt baarhaupt mit erhobener Rechte, in welcher er die Lanze hält, zu Pferde, welches wie zum Sprunge mit den Vorderfüßen sich emporbäumt, während der länglich runde Schild, den seine Linke trägt, zum grössten Theil durch den unverhältnissmässig grossen Kopf des Pferdes verdeckt und nur an den Rändern sichtbar ist. Unter den Vorderfüßen des mit einer Satteldecke bekleideten Pferdes sind 9 durch Riemen verbundene, auch auf der Brust des bepanzerten Reiters wiederkehrende phalerae sowie links davon 2 armillae angebracht. Vgl. Jahn, Lauersfort. Phal. Taf. II, 1 u. 4. Von den caligae sind noch schwache Spuren vorhanden. Das Gesicht ist durch Fehlen der Nase ziemlich unkenntlich.

Der zweite 38<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Centimeter hohe, von Leisten eingefasste Theil, welcher die Grabschrift enthält, ist deshalb besser erhalten, weil die für die Inschrift bestimmte Fläche durch eine Vertiefung gegen die Folgen des Abreibens geschützt war. Die aus 5 Zeilen bestehende Inschrift ist in kunstlosen lang gestreckten Buchstaben eingehauen, von denen die Züge der ersten Zeile die der übrigen an Höhe überragen. Sie erinnern in ihrem Charakter an die aus anderen Inschriften bekannte Buchstabenform des ersten Jahrhunderts nach Christus, wie denn P eine geöffnete Rundung zeigt, die in ihrem unteren Ende nicht die perpendiculäre hasta des Buchstabens berührt. Die beiden Beine des M sind etwas nach auswärts gebogen, während die in einer Spitze zusammentreffenden beiden Mittelstriche bis auf die untere Linie der Zeile reichen. Die Inschrift selbst lautet:

C · MARIVS · L · F · VOL  
 LVCO · AVGVSTO · EQVES  
 LEG · I · ANNOR · XXX · STIPEN  
 XV · H · S · E · SEX · SEMPRONIVS  
 FRATER · FACIEN · CVRAVIT

Der hier genannte Legionar stammte, wie der Name der tribus VOL(tinia) zeigt, aus Lucus Augusti, einem Orte an der Druna im Gebiete der Vocontii in Gallia Narbonensis, dem heutigen Luc-en-Diois an der Drôme, welcher viele Soldaten in die am Rhein stationirten römischen Legionen geliefert hat. Vgl. Grotefend, Rom. imperium tributim descriptum p. 119, Herzog, Galliae Narbon. prov. Rom. historia p. 144. Merkwürdig ist jedoch, dass unsere Inschrift, welche meines Wissens die erste ist, die den Namen der Stadt voll ausgeschrieben enthält, denselben Lucus Augustus nennt, während derselbe bei den Autoren in den besten Handschriften Lucus Augusti heisst, wie z. B. bei Plinius nat. hist. III 4, 37. Wahrscheinlich liegt ein Irrthum des Steinmetzen hier vor, welcher sich durch das vorhergehende Luco hat irre führen lassen. Beachtung verdient ferner, dass der Verstorbene im 30. Jahre schon 15 Jahre gedient hat und dass sein Bruder Sex. Sempronius heisst. — Wich-

tiger für uns ist jedoch der Stein wegen der Legion, welcher der Verstorbene als Soldat angehört hat. Unter Legio I ist nämlich die Legio I Germanica zu verstehen, von der wir im Verhältniss zu den übrigen Legionen der Kaiserzeit ausserordentlich wenig inschriftliche Denkmäler erhalten haben. Sie heisst bald einfach legio I bald legio I Germanica. Der letztere Name kommt ausser auf einem Legionsziegel aus Reck., **VEX LEG GERM**, welchen Janssen Jahrb. des Vereins v. Alterthumsfr. im Rheinl. VII S. 61 bekannt gemacht hat, mit Sicherheit nur noch auf einer einzigen Inschrift aus Grenoble (Orelli 3389) vor, wo ein Sex. Sannius Severus e legione prima Germanica genannt ist. Ihr Ursprung und ihre ältere Geschichte ist ziemlich in Dunkel gehüllt, bis wir durch Tacitus (Ann. I 65) erfahren, dass sie von 14—16 p. Chr. in Köln unter C. Cetronius stand und in den Feldzügen des Germanicus verwendet wurde. Nach dem Tode Nero's finden wir sie eine Zeitlang als Besatzung von Bonn, wo sie unter dem Legaten Fabius Valens sich für Vitellius erklärte (Tac. hist. I 57. IV 25). Später beim Aufstande der Bataver schloss sie sich zwar zuerst an Claudius Civilis an, ging aber, als Petilius Cerealis von Vespasianus zur Bekämpfung der Empörung nach Gallien geschickt wurde, zu diesem über. Uebrigens scheint sie mir entweder ganz oder doch zum Theil eine Zeit lang in Gallien gelegen zu haben, wie darauf die zwei zu Grenoble gefundenen Inschriftsteine derselben hinweisen. Kurz nach der Zeit Vespasian's ist sie wahrscheinlich aufgelöst worden, denn seit jener Zeit finden sich weder in den alten Schriftstellern noch auf Inschriften Spuren von ihr.

Es mag nicht ungerechtfertigt erscheinen, wenn ich hier die erhaltenen inschriftlichen Zeugnisse dieser Legion lasse, so weit sie nicht von K. Klein in den Jahrbüchern d. Vereins v. Alterthumsfreunden im Rheinl. XXV S. 79—81 zusammengestellt worden sind. Klein, welcher sich auf Anführung der rheinischen Denkmäler beschränkte, hat deren neun namhaft gemacht, von denen jedoch zwei, wie schon Freudenberg in denselben Jahrb. XLII S. 141 richtig hervorgehoben hat, nämlich die von Klein unter n. 4 und n. 9 genannten, mit der grössten Wahrscheinlichkeit der legio I Minervia, welche ebenfalls lange am Niederrhein in Garnison lag, zugetheilt werden müssen. Zu den von Klein aufgezählten kommen hinzu:

#### Von rheinischen Monumenten:

1) C. Cornelius C. f. Pap(iria) Tic(ino) | veter(anus) miss(us) exs leg(ione) I. | Her(es) exs testa(mento) fece(t) pie. | H(ic) s(itus) e(st). Zu Bonn gef. Jahrb. d. Vereins v. Alterthumsfr. im Rheinl. XLII S. 138.

#### Von nichtrheinischen:

2) Sex. Sannio Volt(inia) Severo | e legione prima Germanica, | qui tempore, quo milit(are) | coepit, aquilifer factus | est, ann(os) XIII aquilifer | militavit, C. Antistio | Vetere II M. Suillio Nerullino cos. ex test(amento). Zu Grenoble. Die Inschrift stammt

aus dem J. 50 p. Chr. Bimard, Prolegom. II 5 ad Murat. p. 91, daher Orelli 3389. Gudius 183, 3. Donati I p. 512. Champollion-Figeac, Antiquités de Grenoble p. 143 n. 72.

3) Pompeio | Pollioni | tribun(o) | milit(um) leg(ionis) I. Zu Grenoble. Bimard Prolegom. II 4 p. 94. Gudius 181, 3.

4) C. Dillio A. f. Ser(gia) Voculae | trib(uno) mil(itum) leg(ionis) I, IIII viro viarum | curandar(um), q(uaestori) provinc(iae) Ponti et | Bithyniae, tr(ibunus) pl(ebis), pr(aetori), leg(ato) in | Germania leg(ionis) XXII Primigeniae | Helvia T. f. Procula uxor fecit. Zu Rom. Mur. 697, 5. Henzen 5426. Vgl. Tac. hist. 4, 24 ff. Borghesi Oeuvres IV, 245.

5) M. Fadius Priscus | IIII vir viarum curan[dar(um)], trib(unus) mil(itum) leg(ionis) I, | q(uaestor) provinciae Achaiae | Caronio Secundo f(ecit). Zu Tarragona. C. I. Lat. II, 4117 = Mur. 699, 5. Grut. 409, 2.

6) Memoriae | Torquati Novelli P. f. | Attici, X vir(i) stlit(ibus) iud(icandis), | trib(uni) mil(itum) leg(ionis) I., trib(uni) vexillat(ionum) | [leg(ionum) q]uat[t]uor I. V. XX. XXI., q(uaestoris), aed(ilis), | [pr(aetoris)] ad hast(am), cur(atoris) locor(um) public(orum), | [leg(ati)] cens(uum) accip(iendorum) et dilect(atoris) et | [procon]s(ulis) provinc(iae) Narbon(ensis) | [in cui]us honoris fine | [annos] agens XXXXIII | [in for]o Iulii decessit. Zu Tibur. Manutius Orthogr. p. 663, 2. Mur. 750, 9. Henzen 6453. Verbessert von Renier zu Borghesi Oeuvres t. V p. 8 Note 1, verdächtigt von Mommsen, vielleicht mit Unrecht. Vgl. Renier, Mélanges d'épigraphie p. 48 und p. 73. Plin. nat. hist. XIV, 22, 144.

7) Aureliae Cintusmiae def(unctae) | Aurelius Cintusmius veteran(us) | leg(ionis) prim(ae) et Severia Animula | coniunx vivi sibi et filiae p(osuerunt). Zu Rom. Mur. 805, 2 'e schedis Montfauconii misit Bimard'.

Vielleicht gehörte ferner der legio I Germanica als Tribun an C. Aclutius L. f. Ter(entia) Gallus, welcher auf einer Inschrift zu Venafrum (I. R. Neap. 4627 = Henzen 7142) nach Mommsens Lesung trib(unus) mil(itum) leg(ionis) prim(ae) heisst, während de Utris **IX·IMAE** anstatt **PRIMAE** auf dem Steine gelesen hat. — Endlich erwähne ich noch der Vollständigkeit halber die Sorrentiner Inschrift (I. R. Neap. 2124) des T. Clodius Proculus, in welcher Borghesi in einem Briefe an Henzen (Oeuvres t. VIII p. 379) die vier lückenhaften Schlusszeilen, welche nach Mommsen's Abschrift lauten tribunus mil. . . . . | Scythicae leg. . . . . | Caesare Aug. . . . . | censore ad Lus[itaniam], folgendermassen ergänzt hat: tribunus mil(itum) [leg. IIII] | Scythicae, leg(ionis) I Ger(manicae) a Ti(berio) Caesare Aug(usto) [misso pro] | censore ad Lus[itaniam], während Mommsen die Lücken durch leg[ato] ab imp(eratore) | Caesare Aug. [misso pro] censore u. s. w. ausgefüllt wissen wolltc. Borghesi's Ergänzung ist jedoch gar zu sehr eine blosser Vermuthung, als dass sie auch nur einigen Anspruch auf Wahrscheinlichkeit hätte.